

Eine Zwergtrappe *Tetrax tetrax* im Kaltbrunner Riet (Kanton St. Gallen) – nach 25 Jahren wieder ein Nachweis für die Schweiz

Klaus Robin

Am 22. Mai 2021 wurde im Kaltbrunner Riet (Gemeinde Uznach, Kanton St. Gallen) eine Zwergtrappe beobachtet und fotografisch dokumentiert. Für die Schweiz handelt es sich um den ersten Nachweis in diesem Jahrhundert, den fünften in den letzten 50 Jahren und den 44. seit 1900.

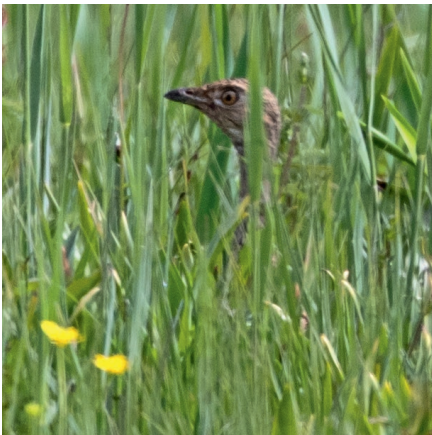


Abb. 1. Von der Zwergtrappe waren in der hohen Vegetation nur Kopf und Hals zu sehen. Aufnahmen Klaus Robin.
Only the head and neck of the Little Bustard could be seen in the tall vegetation.



Abb. 2. An der in hohem Tempo fliegenden Zwergtrappe gut zu erkennen sind die Körperform (vorne lang und hinten kurz), die abgerundeten Flügel, das gemusterte Braun auf Rücken und Mantel sowie der grosse Weissanteil auf den Flügeln und die arttypischen schwarzen Flecken.
The body shape (long in the front and short in the back), the rounded wings, the patterned brown on the back and mantle and the large amount of white on the wings and with the black spots typical of the species can be easily recognised on the Little Bustard flying at high speed.

Beobachtung

Am Vormittag des 22. Mai 2021 beobachtete und fotografierte ich Braunkehlchen *Saxicola rubetra* im Burger Riet, einem auf Gemeindegebiet von Uznach (Kanton St. Gallen) gelegenen Teilareal des Kaltbrunner Riets in der Linthebene. Plötzlich hörte ich hinter mir in der Luft ein lautes Schnarren, das mir unbekannt war und mich an die Lautäusserung einer Reiherente *Aythya fuligula* erinnerte. Ich konnte aber weder eine fliegende Reiherente noch sonst eine Quelle dieser Schnarr-Laute entdecken. Nur wenige Augenblicke später flog in hohem Tempo ein mittelgrosser Vogel mit viel Weiss in den Flügeln von Westen her ins Schutzgebiet und

landete etwa 50 m von mir entfernt in der Vegetation, die zu diesem Zeitpunkt etwa 40–50 cm hoch stand. Der Landepunkt liegt in einem Übergangsbereich von Hochstaudenrieden, Basischen Pfeifengraswiesen und Kleinseggenrieden (Bolliger und Burnand 1997).

Nach seiner Landung blieb der Vogel stehen und erstarrte, als er mich entdeckte. Zu sehen waren nur Kopf und Hals. Der Kopf war dem eines weiblichen Jagdfasans *Phasianus colchicus* ähnlich, doch fehlte der helle Wangenfleck, und der Schnabel war etwas kürzer. Kopf und Hals wiesen eine feine Strichelung auf. Das Auge war gross, aber deutlich kleiner als beim Triel *Burhinus oedicnemus*. Die Augenfarbe war gelbbraun (Abb. 1).

Der Vogel blieb am Ort und drehte nur den Kopf ein wenig hin und her. Dann duckte er sich langsam und verschwand aus meinem Blickfeld. Wenig später schoss er aus der Vegetation empor und flog in hohem Tempo ab (Abb. 2). Dabei fielen auf den Flügeln das viele Weiss und die schwarzen Flecken auf; ausserdem war der Vogel «vorlastig», d.h. vorne lang und hinten kurz. Im rasanten Flug (Cramp und Simmons 1980 nennen als Fluggeschwindigkeit 65–80 km/h) nur wenige Meter über Grund legte er kurze Gleitphasen ein. Seine Flugbahn führte zuerst nach Süden und dann nach Westen über den Linthkanal hinweg in Richtung Tuggen (Kanton Schwyz), wo der Vogel verschwand. Zwischen der Ankunft um 10.44 Uhr und dem Abflug um 10.50 Uhr (abgelesen auf den Bilddateien) waren sechs Minuten vergangen.

Vom stehenden und fliegenden Vogel konnten einige Fotos gemacht werden. Schon an Ort war der Vogel als Zwergtrappe zu identifizieren, und die Analyse der Fotos brachte Gewissheit.

Dass es sich beim beobachteten Vogel nicht um ein adultes Männchen gehandelt hatte, war offensichtlich. In Abbildungen fliegender Zwergtrappen bei Beam und Madge (2007, Seite 290) sowie Cramp und Simmons (1980, Tafel 75) ist beim Männchen auf dem Flügel ein breites schwarzes Subterminalband zu erkennen. Beim Weibchen ist dieses Band hingegen nur schmal ausgebildet, und zudem fallen in den weissen Armschwingen mehrere annähernd parallel verlaufende Punktereihen auf, die beim Männchen fehlen. Im Bild des beobachteten Vogels (Abb. 2) ist das Subterminalband mehrfach unterbrochen. Die schwarzen Flecken sind breit, und die Punktereihen fehlen. Die vorhandenen bzw. fehlenden Merkmale reichten nicht aus, um den Vogel einem Geschlecht zuzuordnen, denn eine Nachfrage bei Experten ergab kontroverse Ergebnisse (Vincent Bretagnolle, Frédéric Jiguet, Nicolas Martinez und die Mitglieder der Schweizerischen Avifaunistischen Kom-

mission SAK, alle schriftlich). Was das Alter des Vogels betrifft, kann es sich nicht um einen diesjährigen Vogel handeln. Die Brutzeit der Zwergtrappe reicht von Februar bis Juni, und die Jungen verbleiben bis in den ersten Herbst bei der Mutter (Arlott 1996). Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die hier beschriebene Zwergtrappe ein zwei- oder mehrjähriges Individuum unbekanntes Geschlechts war.

Situation in der Schweiz

Die Zwergtrappe war nie als Brutvogel in der Schweiz bekannt. Die nächstgelegene Population lebt aktuell 60 km entfernt im Departement Ain in Frankreich (Maumary et al. 2007, Manosa und Morales 2020).

Während zwischen 1900 und 1970 39 Nachweise von 48 Individuen aus der Schweiz vorliegen, wurden bis zum Ende des 20. Jahrhunderts nur vier Feststellungen von vier Vögeln bekannt, die letzte am 2. Oktober 1996 bei Niedergesteln (Kanton Wallis; Ralph Imstepf in Maumary et al. 2007). Der Rückgang in den letzten Jahrzehnten wird in einen möglichen Zusammenhang gebracht mit dem Erlöschen der Brutpopulation im Elsass in den 1980er-Jahren (Maumary et al. 2007).

Der hier beschriebene Nachweis ist in der Schweiz somit der erste in diesem Jahrhundert, der erste nach rund 25 Jahren und der 44. seit 1900 (Archiv der Schweizerischen Avifaunistischen Kommission). Die meisten Feststellungen stammen aus dem Tiefland mit Schwerpunkt in den Ebenen westlich des Neuenburgersees, dem Unterwallis und dem Gebiet des Zürcher Obersees. Nur drei Beobachtungen erfolgten in Lagen über 1500 m (Archiv der Schweizerischen Avifaunistischen Kommission). Die jahreszeitliche Verteilung der Nachweise zeigt zwei Konzentrationen: zwischen März und Mai sowie zwischen Oktober und Dezember (Archiv der Schweizerischen Avifaunistischen Kommis-

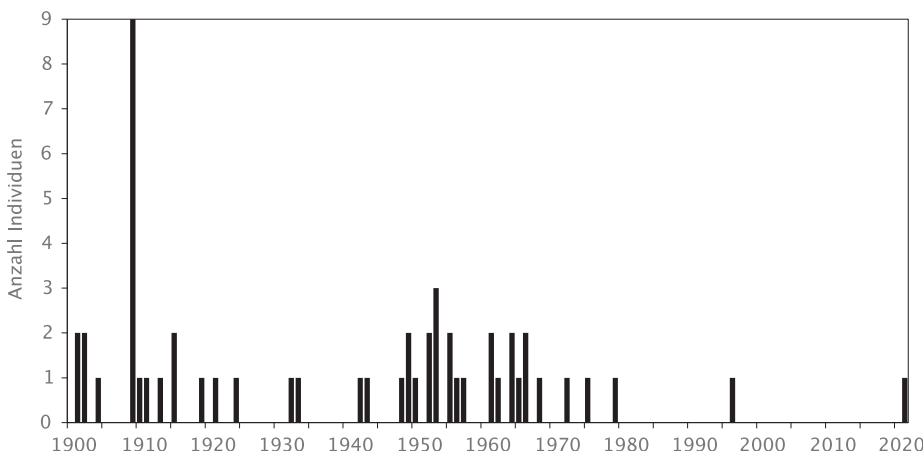


Abb. 3. Beobachtungen von Zwergtrappen seit 1900 pro Jahr (Archiv der Schweizerischen Avifaunistischen Kommission; n = 53). *Records of Little Buntards per year since 1900 (Archive of the Swiss Rarities Committee; n = 53).*

sion). Auffällig sind vor allem fünf Nachweise im Dezember. Nachdem in Frankreich vereinzelt osteuropäisch-asiatische Zwergtrappen auftraten, halten es Maumary et al. (2007) für möglich, dass Vögel, die im Dezember in der Schweiz entdeckt wurden, teilweise ebenfalls aus östlichen Populationen stammen. Aus der Region Linthgebiet – Zürcher Obersee liegen mehrere Nachweise vor: vier von Nuolen (Kanton Schwyz) und einer von Wurmsbach in Rapperswil-Jona (Kanton St. Gallen), wo ein weibchenfarbiger Vogel zwischen dem 7. und 9. Dezember 1964 verweilte. Dort gelang Kurt Anderegg das bisher einzige Bild einer Zwergtrappe aus der Schweiz (Maumary et al. 2007).

Bemerkenswert im Zusammenhang mit dem beschriebenen Nachweis sind zwei Feststellungen 2021 in Österreich, wo es auch frühere Nachweise gibt (Glutz von Blotzheim et al. 1973): ein erstes Mal am 8. März im Schweizer Ried (Vorarlberg; Alwin Schönenberger und weitere, birdlife-afk.at) und ein zweites Mal am 15. März in Feistritz im Rosental (Kärnten; Monika und Hermann Pirker, birdlife-afk.at). Hierbei handelte es sich jeweils um ein Männchen mindestens im 3. Kalenderjahr. Ob beide Male derselbe Vogel gesichtet wurde, war anhand der Belegbilder nicht eindeutig zu beurteilen (Hans-Martin Berg schriftlich). Angesichts der Geschlechts- und Altersbestimmung dürfte es sich damit um ein anderes Individuum als das in der Linthebene erschienene gehandelt haben. Die Distanz zwischen dem Standort des letzten Nachweises in Österreich und jenem in der Schweiz misst rund 400 km Luftlinie, was in Anbetracht der grossen Zugdistanzen zentral-asiatischer Zwergtrappen mühelos zu bewältigen wäre (Cramp und Simmons 1980).

Situation in Europa und weltweit

Das Vorkommen der Zwergtrappe erstreckt sich von der Iberischen Halbinsel bis nach Nordwestchina (Arlott 1996), weist in Europa aber eine grosse Lücke von fast 3000 km auf, was zu einer disjunkten Verbreitung führt (Morales und Bretagnolle 2021). Der westliche Teil umfasst Frankreich, die Iberische Halbinsel und Sardinien, der östliche das Umfeld des Kaspischen Meers. Daran schliessen östlich weitere Vorkommen an. Die meisten Populationen ziehen, darunter jene im Westen Frankreichs und im Norden der Iberischen Halbinsel. Jene im Südosten Frankreichs und auf Sardinien sind sesshaft.

Die Bestandsentwicklung ist uneinheitlich. Die Populationen im Westen Frankreichs und der Iberischen Halbinsel sind in den letzten 30 Jahren massiv zurückgegangen, in vielen Gebieten um 50–80 %, was mit der Intensivierung der Landwirtschaft und mit Kollisionen an elektrischen Leitungen erklärt wird (Martinez et al. 1997, Manosa und Morales 2020, Morales und Bretagnolle 2021). Hingegen zeigt sich im Südosten Frankreichs und Spaniens eine leichte Expansion des Verbreitungsgebiets, die in Zusammenhang gebracht wird mit der Vergandung von Weinbaugebieten und dem damit einhergehenden Anstieg an Brachlandfläche (Manosa und Morales 2020). Eine Zu- und Abnahme in Abhängigkeit von der landwirtschaftlichen Entwicklung wird auch in Zentralasien festgestellt. Weltweit geht der Bestand aber deutlich zurück (Morales und Bretagnolle 2021).

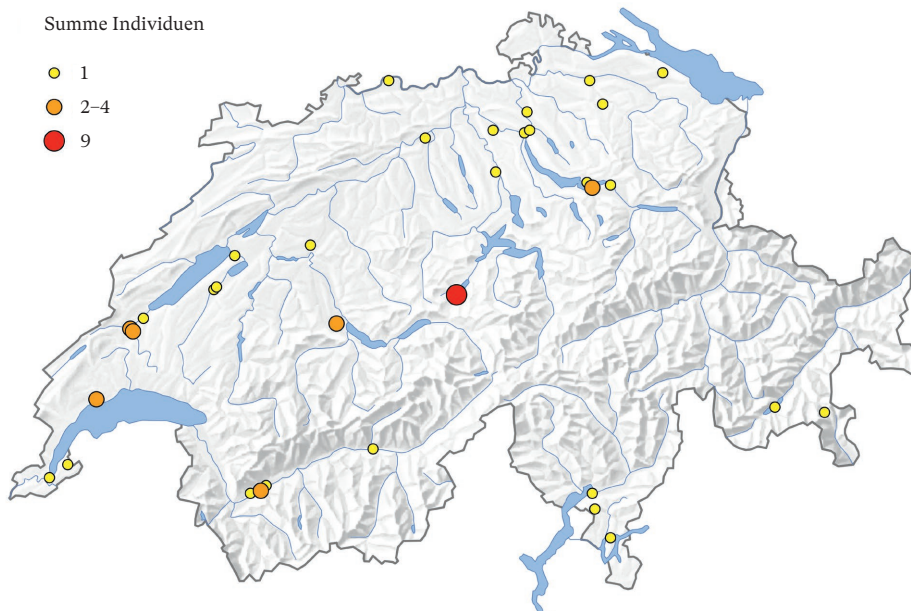


Abb. 4. Nachweise der Zwergtrappe in der Schweiz seit 1900 (Archiv der Schweizerischen Avifaunistischen Kommission; n = 34). *Records of Little Bustards in Switzerland since 1900 (Archive of the Swiss Rarities Committee; n = 34).*

Dank

Mein bester Dank geht an Valentin Amrhein und Peter Knaus für redaktionelle Anmerkungen und für die Unterstützung bei der Literaturrecherche. Den Experten Vincent Bretagnolle, Frédéric Jiguet, Nicolas Martinez und den Mitgliedern der Schweizerischen Avifaunistischen Kommission (SAK) danke ich für ihre Kommentare und ihre Auseinandersetzung mit offenen Fragen zu Alter und Geschlecht der hier vorgestellten Zwergtrappe.

Abstract

Robin K (2022) A new record of Little Bustard *Tetrax tetrax* in Switzerland after 25 years. Ornithologischer Beobachter 119: 172–175.

On 20 Mai 2021, a Little Bustard was observed and photographed in the plain of the river Linth. It is the first record in Switzerland in this century. The bird arrived from the west, landed in the protected area «Kaltbrunner Riet» (canton of St. Gallen) and stayed for only six minutes. It was identified as a bird hatched earlier than 2020. The birds sex stayed undetermined. Little Bustard is a species inhabiting grassland and farmland from northern Africa to southwestern China, but it strongly declined in the second half of the 20th century and disappeared from many countries. The main reasons for the decline in Europe are changes in land-use, intensification of agriculture and collision with powerlines. Currently some populations seem to expand slightly in areas with extensification of land-use. In Switzerland, the species was never reported as a breeding bird but has been a rare visitor with 44 records since 1900.

Literatur

- Arlott N (1996) Family Otididae (Bustards). Seite 240–273 in: del Hoyo J, Elliott A, Sargatal J (editors) Handbook of the birds of the world. Vol. 3, Hoatzins to Auks. Lynx Edicions, Barcelona.
- Beaman M, Madge S (2007) Handbuch der Vogelbestimmung. Europa und Westpaläarktis. 2. Auflage. Ulmer, Stuttgart.
- Bolliger P, Burnand J (1997) Flachmoore der Linthebene. Berichte der St. Gallischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft 88: 163–239.
- Cramp S, Simmons KEL (1980) Handbook of the birds of Europe, the Middle East and North Africa. The birds of the Western Palearctic. Vol. 2, Hawks to Bustards. Oxford University Press, Oxford.
- Glutz von Blotzheim UN, Bauer KM, Bezzel E (1973) Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 5, Galliformes und Gruiformes. Akademische Verlagsgesellschaft, Frankfurt am Main.
- Manosa S, Morales BB (2020) Little Bustard. Seite 230–231 in: Keller V, Herrando S, Voříšek P, Franch M, Kipson M, Milanesi P, Martí D, Anton M, Klvanová A, Kalyakin MV, Bauer H-G, Foppen RPB (editors) European Breeding Bird Atlas 2: Distribution, Abundance and Change. European Bird Census Council and Lynx Edicions, Barcelona
- Martinez C, Rufino R, Belik V (1997) Seite 242–243 in: Hagemeyer WJM, Blair MJ (editors) The EBCC atlas of European breeding birds. Their distribution and abundance. Poyser, London.
- Maumary L, Vallotton L, Knaus P (2007) Die Vögel der Schweiz. Schweizerische Vogelwarte, Sempach, und Nos Oiseaux, Montmollin.
- Morales MB, Bretagnolle V (2021) An update on the conservation status of the Little Bustard *Tetrax tetrax*: global and local population estimates, trends, and threats. Bird Conservation International, DOI: 10.1017/S0959270921000423.

Manuskript eingegangen am 28. Dezember 2021

Autor

Klaus Robin war Professor für Wildtierökologie an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) in Wädenswil und ist am dortigen Institut für Umwelt und Natürliche Ressourcen Associated Senior Scientist. Sein Hauptinteresse gilt der Dokumentation von Wildtierverhalten.

Klaus Robin, Im Freudmoos 7, CH-8730 Uznach,
E-Mail klaus.robin@robin-habitat.ch